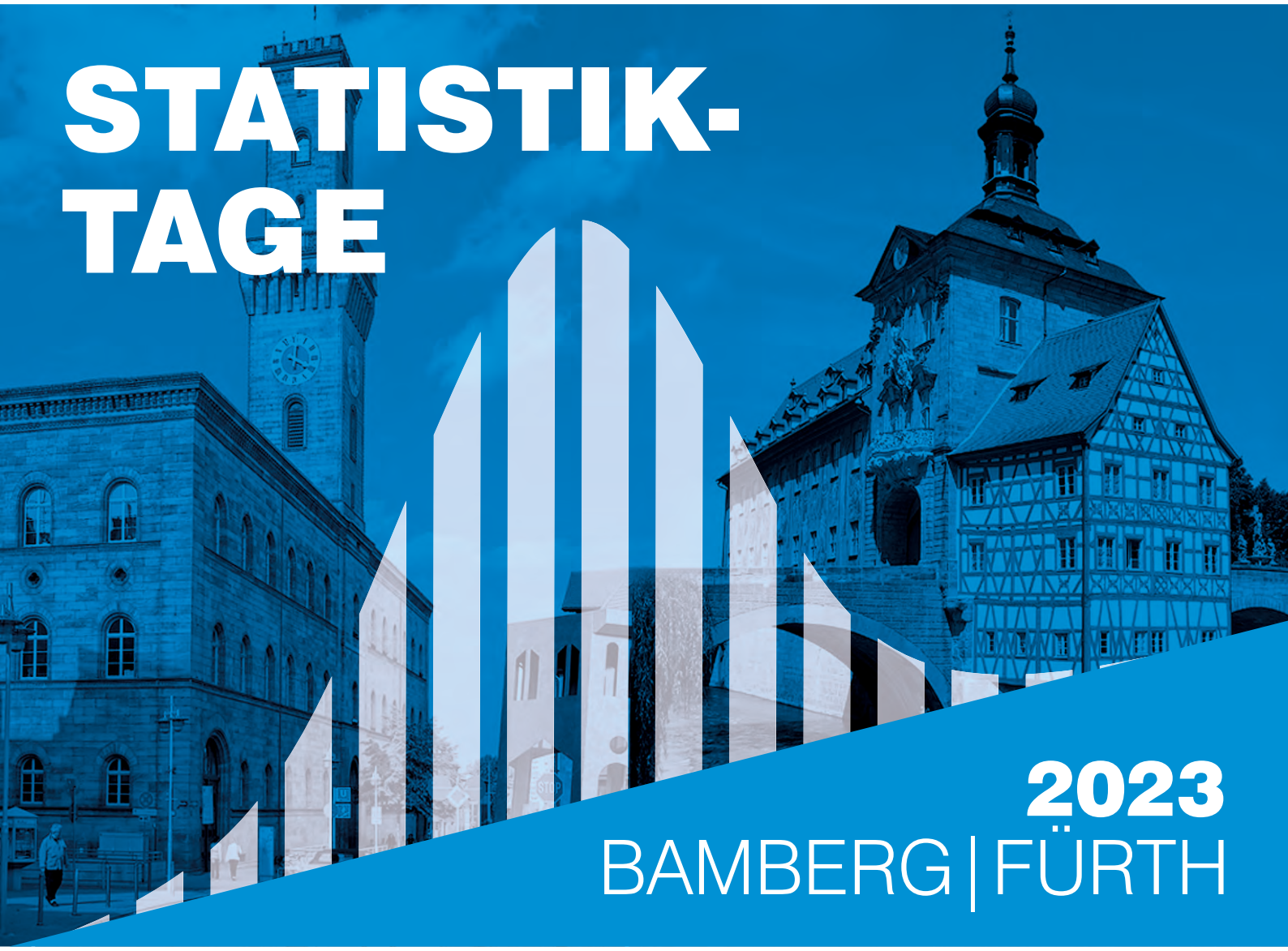
Universität Bamberg

Bayerisches Landesamt für Statistik



STATISTIK-TAGE

2023

BAMBERG | FÜRTH

Energie und Preise

17. und 18. Juli 2023

Bayerisches Landesamt für Statistik in Fürth

Eine Veranstaltung im Rahmen des statistik netzwerk bayern

Weitere Informationen unter
www.statistiknetzwerk.bayern.de

Impressum

StatistikTage Bamberg | Fürth 2023
Dokumentationsband

Organisation
Bayerisches Landesamt für Statistik
Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Ansprechpartnerin
Nina Storfinger
Telefon 0911 98208-6695
E-Mail statistiktage@statistik.bayern.de
Internet www.statistiknetzwerk.bayern.de/statistiktage2023

Bildnachweis Titelseite
© Magnus Gertkemper „Fuerth Rathaus“
© Nawi112 „AltesRathausBamberg“
beide verändert durch Bayerisches Landesamt für Statistik, CC BY-SA 3.0

© Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2023
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Hinweis: Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Bayerische Landesamt für Statistik und die Otto-Friedrich-Universität Bamberg organisieren im Rahmen des Statistik Netzwerks Bayern am 17. und 18. Juli 2023 die elften StatistikTage Bamberg|Fürth – das erste Mal im Landesamt für Statistik in Fürth.

Im Jahr 2023 beleuchten wir das Thema „Energie und Preise“ und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft näher. Fragen und Diskussionen rund um die Energieversorgung haben uns spätestens seit letztem Jahr alle fest im Griff. Die Preise für Energie, insbesondere für Gas, Strom und Mineralölprodukte, haben im letzten Jahr Höchststände erreicht. Das hat zu höheren Kosten für Unternehmen und Verbraucher geführt und stellt eine Herausforderung für die Wirtschaft dar. Es gibt viele Faktoren, die zu diesen Preisanstiegen beigetragen haben, unter anderem Nachfrage, Ressourcenverfügbarkeit wie auch politische Einflüsse.

Der Fokus der diesjährigen StatistikTage liegt auf den Bereichen Energie- und Klimapolitik, Energiemärkte sowie Energiepreise und Gesellschaft und gibt damit Gelegenheit, sich mit aktuellen Forschungsergebnissen auseinanderzusetzen und künftige Entwicklungen zu diskutieren, wie die stärkere Rolle alternativer Energien.

Wir freuen uns, Sie bei den StatistikTagen 2023 begrüßen zu dürfen.

Dr. Thomas Gößl
Präsident des
Bayerischen Landesamts
für Statistik

Prof. Dr. Kai Fischbach
Präsident der
Otto-Friedrich-Universität
Bamberg

Programm

Montag, 17. Juli 2023

11:30 Uhr	**Registrierung, Begrüßungskaffee**
12:30 Uhr	**Grußworte** Präsident Prof. Dr. Kai Fischbach *Otto-Friedrich-Universität Bamberg* Präsident Dr. Thomas Gößl *Bayerisches Landesamt für Statistik*
13:00 Uhr	**Energie und Klimapolitik** **Die Transformation zur Klimaneutralität in Zeiten geopolitischen Wandels** Prof. Dr. Veronika Grimm *Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg*
13:45 Uhr	**Grundzüge der Energie- und Verbraucherpreisstatistik** Benjamin Wirth, Sebastian Glauber *Bayerisches Landesamt für Statistik*
14:15 Uhr	**Arbeitsmarktbedarfe zur Umsetzung aktueller klima- und energiepolitischer Maßnahmen** Johanna Zenk, Christian Schneemann *Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung*
14:45 Uhr	**Pause**
15:15 Uhr	**Energiemärkte I** **Reaktionen der Energienachfrage auf Energiepreise: Unterschiedliche Sektoren und Zeitskalen** Dr. Oliver Ruhnau *(ab 01.07.2023 Universität zu Köln, Prof., Jun.)*
15:45 Uhr	**Modellierung und Prognose deutscher stündlicher Elektrizitätspreise mit saisonalen ARIMA-Modellen, neuronalen Netzen und dem Prophet-Modell** Prof. Dr. Jürgen Kähler, Ass. Prof. Eman Abd El-Metaal *Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg*
16:15 Uhr	**Pause – Möglichkeit zur Bibliotheksführung**
17:00 Uhr	**Energiemärkte II** **Gaspreisexplosion, Nuklearausstieg, erneuerbare Energien und zunehmende Elektrifizierung – wie Markttrends den Strommarkt und Strompreis der Zukunft beeinflussen** Prof. Dr. Mario Liebensteiner *Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg*
17:30 Uhr	**Strategische Mengenreduktion von erneuerbarer Energie in duopolistischen Energiemärkten** Christoph Kretschmer *Universität Bayreuth*
18:00 Uhr	**Ende erster Veranstaltungstag**
19:00 Uhr	**Conference Dinner** Stadtparkcafé Fürth

Dienstag, 18. Juli 2023

08:30 Uhr **Begrüßungskaffee**

09:00 Uhr **Begrüßung**

09:05 Uhr **Energiepreise und Gesellschaft I**
Stromkonsum und Energiesparen im Privathaushalt – Ergebnisse eines Scoping Reviews und einer Analyse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2018
Prof. Dr. Sonja Haug, Miriam Vetter, Dr. Caroline Dotter, Prof. Dr. Karsten Weber
Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg

09:35 Uhr **Historisch hohe Inflation in Deutschland – wer ist besonders betroffen?**
Dr. Martin Beznoska, Dr. Judith Niehues, Dr. Maximilian Stockhausen
Institut der deutschen Wirtschaft Köln e. V.

10:05 Uhr **Energiearmut in Deutschland**
Dr. Natalie Laub, Rolf Kleimann,
Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung

10:30 Uhr **Pause**

11:00 Uhr **Energiepreise und Gesellschaft II**
Verteilungseffekte der Gaspreisbremse
Dr. Tom Bauermann
Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung der Hans-Böckler-Stiftung

11:30 Uhr **Schätzung der Weitergaberaten des deutschen Tankrabatts im Jahr 2022**
Lena Sophia Müller
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

12:00 Uhr **Der Aggregation Bias und die Transformation in eine Wasserstoffwirtschaft**
Linus Ronsiek
Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforschung

12:30 Uhr **Abschlussvortrag**
Die Soziale Marktwirtschaft – eine Bestandsaufnahme
Prof. Dr. Sara Necker
Ludwig Erhard ifo Zentrum für Soziale Marktwirtschaft und Institutionenökonomik

13:00 Uhr **Verabschiedung**

13:15 Uhr **Tagungsende**

Die Transformation zur Klimaneutralität in Zeiten geopolitischen Wandels

Prof. Dr. Veronika Grimm | *Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg*

Veronika Grimm ist seit 2008 Inhaberin des Lehrstuhls für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftstheorie an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Seit 2020 ist sie Mitglied des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Darüber hinaus ist sie in zahlreichen Gremien und Beiräten aktiv, unter anderem im Nationalen Wasserstoffrat der Bundesregierung, in der Expertenkommission zum Monitoringprozess „Energie der Zukunft" am Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK), im Sachverständigenrat für Verbraucherfragen des Bundesministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz (BMUV) sowie im Energy Steering Panel des European Academies Science Advisory Council (EASAC). Sie ist Vorstand des Zentrums Wasserstoff. Bayern (H2.B) und Direktorin des Laboratory for Experimental Research Nuremberg (LERN). Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Energiemärkte und Energiemarktmodellierung, Verhaltensökonomie, soziale Netzwerke sowie Auktionen und Marktdesign. Für den Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis hat sie in den vergangenen Jahren zahlreiche Auszeichnungen erhalten.

Abstract

Deutschland und Europa haben die Energiekrise gemeinsam gemeistert. Die größten Herausforderungen stehen uns aber noch bevor: Wir sind mitten in der Transformation zur Klimaneutralität, müssen auf dem Weg unsere Abhängigkeiten – etwa bei Energieimporten, kritischen Rohstoffen und im Handel deutlich verringern – und gleichzeitig die Verteidigungsfähigkeit in Europa stärken. Der Vortrag zeigt auf, wie wir den bevorstehenden Strukturwandel nutzen können, um die Resilienz unserer Volkswirtschaften zu erhöhen und gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit aufrechtzuerhalten. Dabei wird es auf die Stärkung und Entwicklung von Märkten für klimafreundliche Energie ankommen und auf Mechanismen, die die soziale Balance im Zuge der Transformation sicherstellen.

Quelle: www.wiso.rw.fau.de/forschung/forschungsprofil/professorenschaft/prof-dr-veronika-grimm/

Grundzüge der Energie- und Verbraucherpreisstatistik

Benjamin Wirth, Sebastian Glauber | *Bayerisches Landesamt für Statistik*

Benjamin Wirth ist Volkswirt (M.Sc.) und Referent im Sachgebiet „Umwelt, Energie, Umweltökonomische Gesamtrechnungen“ am Bayerischen Landesamt für Statistik. Seine Aufgabenschwerpunkte sind die Bayerische Energiebilanz und die Treibhausgasberichterstattung und der Indikator Umweltschutzwirtschaft in den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen der Länder. Sein wissenschaftliches Interesse gilt darüber hinaus der Regionalforschung.

Sebastian Glauber ist Volkswirt (M.Sc.) und Referent im Sachgebiet „Preise, Löhne, Gehälter“ des Bayerischen Landesamts für Statistik. Dort ist er vor allem im Bereich „Preise“, insbesondere Verbraucherpreise, tätig. Des Weiteren ist er nebenberuflich als Lehrbeauftragter für Volkswirtschaftslehre an der Hochschule des Öffentlichen Dienstes in Hof tätig.

Abstract

Im Bereich der Energiestatistik führt das Bayerische Landesamt für Statistik mehr als zehn verschiedene Erhebungen im Rahmen des Energiestatistikgesetzes durch. Diese Erhebungen erfassen jeweils verschiedenste Teilbereiche der Energiewirtschaft und liefern unter anderem die Grundlage für die Berechnung der bayerischen Bruttostromerzeugung und der bayerischen Energiebilanz, welche Herkunft, Umwandlung und Verbrauch nach Energieträgern darstellt. Auch basiert auf dieser die Berechnung der energiebedingten CO_2-Emissionen, die maßgeblich den Ausstoß an Treibhausgasen in Bayern bestimmen. Der Vortrag soll einen Überblick über das „System“ Energiestatistiken geben und dessen Nutzungsmöglichkeiten aufzeigen.

Der zweite Teil des Beitrags befasst sich mit der Verbraucherpreisstatistik. Hierbei werden sowohl Grundlagen der Erhebung als auch der Methodik zur Berechnung des Verbraucherpreisindex dargestellt. Die auf Basis der Preisindizes berechneten Veränderungsraten zum Vorjahresmonat werden landläufig als „Inflationsrate“ bezeichnet und werden in breitem Umfang öffentlich diskutiert. Der Vortrag soll das grundlegende Verständnis für diese Statistik schaffen und eine Basis für die anschließenden Beiträge der Tagung liefern.

Arbeitsmarktbedarfe zur Umsetzung aktueller klima- und energiepolitischer Maßnahmen

Johanna Zenk, Christian Schneemann | *Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung*

Johanna Zenk ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Forschungseinheit „Prognosen und gesamtwirtschaftliche Analysen (MAKRO)“ am IAB in Nürnberg. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich ökologische Transformation, insbesondere mit Blick auf den Einsatz grünen Wasserstoffs, sowie Krisenfolgen.

Christian Schneemann ist wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Forschungseinheit „Prognosen und gesamtwirtschaftliche Analysen (MAKRO)“ am Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) in Nürnberg. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich demografischer Wandel, digitale und ökologische Transformation sowie Krisenfolgen.

Abstract

Das Klimaschutzgesetz sieht vor, dass Deutschland bis 2045 Treibhausgasneutralität erreicht. Bis 2040 sollen die CO_2-Emissionen des Referenzjahres 1990 bereits um 88 % reduziert werden. Neben alternativen Technologien, werden entsprechende Arbeitskräfte benötigt, die die ökologische Transformation umsetzen.

Das QuBe-Projekt („Qualifikation und Beruf in der Zukunft“) gibt einen Überblick über mögliche Entwicklungen des deutschen Arbeitsmarktes bis zum Jahr 2040. Die Qualifikations- und Berufsprojektionen basieren auf einem Modellinstrumentarium, in dessen Kern ein makroökonomisches Input-Output-Modell steht. Der QuBe-Modellverbund wurde zudem um ein neu integriertes Energiemodul ergänzt. Dieses zeigt, dass die Klimaziele anhand der bislang absehbaren Entwicklungen und gesetzlichen Beschlüsse nicht erreicht werden können.

Dennoch werden für den verstärkten Ausbau erneuerbarer Energien auf dem aktuellen Entwicklungspfad bereits zwischen 130 000 und 150 000 zusätzliche Arbeitskräfte bis 2040 benötigt. Zusätzliche Anstrengungen, wie die Umsetzung der im Koalitionsvertrag vereinbarten klimapolitischen Maßnahmen oder der Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft ziehen weitere Arbeitskräftebedarfe nach sich.

Anhand entsprechender Szenarioanalysen wird im Rahmen des QuBe-Projektes aufgezeigt, wie sich klima- und energiepolitische Maßnahmen auf den Arbeitskräftebedarf in den verschiedenen Wirtschaftszeigen, Berufsgruppen und Anforderungsniveaus auswirken. Berücksichtigt werden neben den direkten Einflüssen auch indirekte und induzierte Wirkungen.

Reaktionen der Energienachfrage auf Energiepreise: Unterschiedliche Sektoren und Zeitskalen

Dr. Oliver Ruhnau | *ab 01.07.2023 Universität zu Köln, Prof., Jun.*

Oliver Ruhnau ist Juniorprofessor für Energiemarktdesign an der Universität zu Köln und Research Scientist am dort ansässigen Energiewirtschaftlichen Institut (EWI). Zuvor war er Postdoktorand an der Hertie School in Berlin. Seine Forschungsinteressen liegen im Bereich der Energiewirtschaft und der nachhaltigen Transformation von Energiesystemen.

Abstract

Dieser Beitrag fasst Erkenntnisse aus zwei unterschiedlichen Forschungsarbeiten zusammen.

Einerseits wird auf die Reaktion der aggregierten Stromnachfrage auf stündliche Schwankungen der Stromgroßhandelspreise eingegangen. Unter Verwendung von Windenergie als Instrument schätzen wir eine signifikante und robuste kurzfristige Preiselastizität von etwa –0,05 in Deutschland und führen diese auf industrielle Verbraucher zurück. Diese Erkenntnis ist relevant für Energiesystemplanung und Energiepolitik, nicht zuletzt im Hinblick auf die Integration erneuerbarer Energien.

Andererseits wird auf Erdgaseinsparungen in Deutschland während der Energiekrise in den Jahren 2021 und 2022 eingegangen. Mithilfe eines multiplen Regressionsmodells wird die Krisenreaktion von Kleinverbrauchern, Industrie und Kraftwerken separat geschätzt, wobei für die nichtlineare Temperatur-Heizungs-Beziehung, Saisonalität und Trends kontrolliert wird. Für das zweite Halbjahr 2022 identifizieren wir eine Verbrauchsreduktion von 23 % über alle Verbraucher hinweg, diskutieren die Gründe für diese Reduktionen und ziehen Schlussfolgerungen zur Bewältigung der Energiekrise.

Neben den Analyseergebnissen wird auf die Grenzen der derzeit verfügbaren Daten zu Energiepreisen und -verbrauch eingegangen.

Modellierung und Prognose deutscher stündlicher Elektrizitätspreise mit saisonalen ARIMA-Modellen, neuronalen Netzen und dem Prophet-Modell

Prof. Dr. Jürgen Kähler, Ass. Prof. Eman Abd El-Metaal | *Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg*

Prof. Jürgen Kähler, PhD, ist seit 1999 Professor für Volkswirtschaftslehre an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU), seit 2019 als Senior Professor. Er studierte Volkswirtschaftslehre sozialwissenschaftlicher Richtung in Köln und Social Science Data Analysis an der University of Essex. An der London School of Economics and Political Science promovierte er zum Thema "Stochastic Models of Exchange-Rate Dynamics and their Implications for the Pricing of Foreign-Currency Options". Von 1991 bis 1994 arbeitete er am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) in Mannheim als Leiter der Abteilung Internationale Finanzmärkte und Finanzmanagement. Von 1994 bis 1999 war er Lecturer in Finance and Statistics an der University of Exeter. Zu seinen Schwerpunkten in Forschung und Lehre zählen Zeitreihenanalyse, Ökonometrie, CGE-Modelle, Außenwirtschaft und Finanzwirtschaft.

Ass. Prof. Eman Abd El-Metaal studierte Statistik an der Universität Kairo und promovierte 2020 mit einer Dissertation zum Thema „Bayesian Analysis of the DSARMA-GARCH model". Zurzeit promoviert sie an der FAU in Volkswirtschaftslehre bei Prof. Kähler mit einer Arbeit zur Elektrizitätsnachfrage in den USA. Zu ihren Schwerpunkten in Forschung und Lehre zählen Zeitreihenanalyse, Ökonometrie, Bayesianische Statistik und angewandte Statistik.

Abstract

Intraday data of electricity demand and prices have three strong seasonal components. There are daily, weekly and annual cycles. We apply the following approaches to model and forecast electricity prices for Germany: First, the triple seasonal autoregressive, integrated, moving average (SARIMA) model that builds on the traditional Box-Jenkins approach, second, a single-hidden-layer feed forward neural network, and third, the more recent Prophet model of Taylor and Letham (2018) that includes a trend function (piecewise linear or logistic growth), a seasonality function, and a "holiday" function.

The database has hourly wholesale electricity prices for Germany from October 2018 to December 2022 with 8 760 observations per year in non-leap years. Data source is SMARD of the Bundesnetzagentur.

All three models capture the time-series properties of the data very well and estimated model parameters are, in general, highly significant. Out-of-sample forecasts are generated for horizons of up to one month. The forecast performance of the models varies with the forecast horizon and the performance metric but, in general, the models outperform the naïve random walk model.

Gaspreisexplosion, Nuklearausstieg, erneuerbare Energien und zunehmende Elektrifizierung – wie Markttrends den Strommarkt und Strompreis der Zukunft beeinflussen

Prof. Dr. Mario Liebensteiner | *Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg*

Mario Liebensteiner ist seit Juli 2020 Juniorprofessor für Energiemärkte und Energiesystemanalyse an der FAU Erlangen-Nürnberg. Zuvor arbeitete Mario Liebensteiner an der TU Kaiserslautern und der Wirtschaftsuniversität (WU) Wien. Er absolvierte ein Doktorat in Volkswirtschaftspolitik an der WU Wien und ein Diplomstudium in Wirtschaftswissenschaften an der Johannes Kepler Universität (JKU) Linz und der City University of Hong Kong. Mario Liebensteiner ist Mitglied des Expertengremiums „Energiesysteme der Zukunft" (ESYS) der deutschen Wissenschaftsakademien.

Abstract

Die Energiekrise und der grüne Transformationsprozess haben den deutschen Energiemarkt auf den Kopf gestellt. Ab Mitte 2021 kam es zu einer bisher nicht dagewesenen Energiepreisvolatilität, mit einer Gas- und Strompreisexplosion im August 2022, gefolgt von einer spürbaren Erholung. Für Investitionsentscheidungen und politische Weichenstellungen spielt es eine Rolle, wie hoch und wie volatil der Stromgroßhandelspreis in den kommenden Jahren sein wird. Die Studie identifiziert wichtige Markttrends, die den Strompreis beeinflussen werden. Der deutsche Strommarkt der Zukunft wird weitgehend von erneuerbaren Energien gespeist, was einen Preisdruck nach unten erzeugen wird. Demgegenüber stehen andere preiserhöhende Trends, wie der Nuklearausstieg, eine höhere Emissionsbepreisung, eine zunehmende Elektrifizierung der Wirtschaft und ein hoher Gaspreis. Die historische Variation des Strompreises wird mittels eines flexiblen ökonometrischen Modells und auf Basis von hochfrequenten Daten für die Periode Oktober 2018 bis Mai 2023 analysiert. Dies lässt Schlüsse zu, wie stark die einzelnen Markttrends den Strompreis beeinflussen. Zudem wird auf Basis von verschiedenen Szenarien der Strompreis für 2030 prognostiziert. Es wird gezeigt, dass der Strompreis der Zukunft trotz eines hohen Anteils an erneuerbaren Energien höher und volatiler als während der Vorkrisenzeit sein wird. Dies birgt Chancen für Flexibilitätsinvestitionen und Marktdesign, bedingt aber auch allokative Veränderungen.

Strategische Mengenreduktion von erneuerbarer Energie in duopolistischen Energiemärkten

Christoph Kretschmer | *Universität Bayreuth*

Christoph Kretschmer ist seit Oktober 2021 Doktorand am Lehrstuhl für Technologie- und Innovationsmanagement an der Universität Bayreuth. In seiner Forschung beschäftigt er sich mit den Wettbewerbsauswirkungen von staatlichen Förderinstrumenten für den Ausbau erneuerbarer Energien. In seiner Lehre setzt er einen Schwerpunkt auf die spieltheoretische Analyse von Marktmechanismen und staatlichen Eingriffen hierin. Thematisch fokussiert er sich hierbei auf die Adoption neuer Technologien, Anreizsysteme zur Förderung von Innovationen und Preissetzungsdynamiken. Vor Beginn seiner Promotion hat er Philosophy & Economics sowie Volkswirtschaftslehre an der Universität Bayreuth studiert und ein Auslandssemester an der Tel Aviv University absolviert.

Abstract

Strategische Mengenreduktion auf Energiemärkten ist ein weitreichend erforschtes Phänomen: Energieunternehmen reduzieren unter Marktmacht ihr Angebot, um die Marktpreise zu erhöhen. Angesichts der Klimakrise ist es besonders schädlich, wenn diese Angebotseinschränkung bei erneuerbaren Energien auftritt. In diesem Fall wird konventionelle Energie produziert, obwohl noch ungenutzte erneuerbare Kapazitäten vorhanden sind. Das Ersetzen konventioneller Produktion durch erneuerbare Energien würde dann sowohl die aufsummierte Produzentenrente erhöhen als auch die Umweltschäden verringern.

In meinem Vortrag untersuche ich, ob es für Unternehmen lohnenswert ist, strategische Mengenreduktion in erneuerbaren Energien zu betreiben. Ich stelle ein Modell vor, in dem Unternehmen in zusätzliche erneuerbare Kapazitäten investieren, bevor sie in einem duopolistischen Cournot-Markt konkurrieren. Im Gegensatz zu früheren Forschungen zeige ich, dass strategische Mengenreduktion bei erneuerbaren Energien nicht auftritt, sofern im Markt konventionelle Energie erzeugt wird. Dieses Ergebnis begründet sich durch die endogenisierte Investitionsentscheidung von Unternehmen: Es wird nicht in Kapazität investiert, die nicht genutzt werden soll. Die Bedeutungslosigkeit strategischer Mengenreduktion wird durch numerische Simulationen und die Verwendung von Daten zur Stromerzeugung auf dem deutschen Strommarkt im Jahr 2021 veranschaulicht.

Zweitens untersuche ich den Wechsel der Fördermaßnahme für erneuerbare Energien von einer Einspeisevergütung zu einer Prämie auf den Marktpreis. Im Gegensatz zu bisheriger Literatur (z. B. Dressler 2016) zeige ich, dass dies nicht mit verringertem Wettbewerb oder erhöhten Kohlenstoffemissionen einhergeht. Zuletzt lege ich dar, dass Investitionen in zusätzliche erneuerbare Kapazitäten hinter ihrem Optimum zurückbleiben. Wenn ein Produzent über konventionelle Produktionsstätten verfügt, wird der Wert dieser durch Investitionen in erneuerbare Energien verringert. Dieses Problem kann durch die Gestaltung von politischen Maßnahmen abgemildert werden, die den Markteintritt von kleinskaligen Erzeugungsunternehmen begünstigen (beispielsweise lokale Bürgerenergiegenossenschaften).

Stromkonsum und Energiesparen im Privathaushalt – Ergebnisse eines Scoping Reviews und einer Analyse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2018

Prof. Dr. Sonja Haug, Miriam Vetter, Dr. Caroline Dotter, Prof. Dr. Karsten Weber
Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg

Prof. Dr. Sonja Haug ist Professorin für Empirische Sozialforschung an der Ostbayerischen Technischen Hochschule (OTH) Regensburg und Ko-Leiterin des Instituts für Sozialforschung und Technikfolgenabschätzung (IST). Nach dem Studium der Soziologie an der Universität Mannheim promovierte sie dort und habilitierte an der Universität Mainz. Sie arbeitete an den Universitäten Mannheim, Stuttgart und Leipzig, im Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung sowie im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Ihre Forschungsthemen umfassen unter anderem Demografie, Migration, Familie sowie soziale Aspekte von Technik im Gesundheits- und Energiebereich.

Miriam Vetter (M.A.) ist Sozialpädagogin und Sozialwissenschaftlerin. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am IST an der OTH Regensburg. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen soziale Aspekte zu energetischen Gebäudesanierungen sowie KI-Technologie und Altersforschung.

Dr. rer. pol. Caroline Dotter ist Post-Doktorandin am IST an der OTH Regensburg. Sie studierte Recht und Wirtschaftswissenschaften an den Universitäten Erfurt und Nottingham. Nach ihrer Promotion in Volkswirtschaftslehre zum Thema Armutsmessung an der Universität Göttingen nahm sie 2019 eine Stelle am IST an. Ihre aktuellen Forschungsschwerpunkte umfassen Haushalts- und Nutzeranalysen von Präferenzen und Entscheidungen in der Mensch-Technik-Interaktion.

Prof. Dr. Karsten Weber ist Ko-Leiter des IST sowie Direktor des Regensburg Center of Health Sciences and Technology (RCHST) der OTH Regensburg. Er hält außerdem eine Honorarprofessur für Kultur und Technik an der Brandenburgischen Technischen Universität (BTU) Cottbus-Senftenberg. Nach dem Studium der Philosophie an der Universität Karlsruhe (TH) promovierte er dort und habilitierte an der Europa-Universität Viadrina (EUV) Frankfurt/Oder. Er arbeitete an den Universitäten Karlsruhe, Frankfurt/Oder, Opole (Polen), der TU Berlin und der BTU Cottbus-Senftenberg. Seine Forschungsthemen umfassen unter anderem angewandte Ethik, Technikfolgenabschätzung und Technikbewertung.

Abstract

Hintergrund: Steigende Energiepreise und die Digitalisierung der Energiewende erfordern einen verpflichtenden Einbau von KI-Technologie zur Stromverbrauchsmessung in Haushalten (sog. Smart-Meter). Hintergrund für den Konferenzbeitrag ist das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz finanzierte Forschungsprojekt EVEKT (Erhöhung der Verbraucherpartizipation an der Energiewende durch KI-Technologien und datenbasierte Mehrwertdienste), in dem Stromsparpotenziale in Privathaushalten untersucht werden. Zielsetzung des sozialwissenschaftlichen Teilprojekts ist es, Verbraucher*innengruppen zu unterscheiden. Auf Basis der Auswertungen sollen Möglichkeiten der zielgruppengerechten Ansprache und Empfehlungen für Stromsparstrategien unter Verwendung von Smart-Meter-Technologien in Privathaushalten verbessert werden.

Zielsetzung: Es soll anhand der Daten der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) von 2018 für deutsche Privathaushalte untersucht werden, welche Haushaltseigenschaften mit der Höhe der Stromkosten in Zusammenhang stehen. Auf Basis dieser Ergebnisse können Determinanten für Stromverbrauch unterschiedlicher Haushalte identifiziert werden. Die Ergebnisse sollen zu einer im Projekt geplanten Haushaltsbefragung zu Motivatoren und Einstellungen in

Zusammenhang mit Stromverbrauchsreduktion beitragen.

Methodik: Im Zeitraum Oktober bis Dezember 2022 wurde ein Scoping Review in der Datenbank Web of Science mit einem englischsprachigen Suchstring durchgeführt. Die 477 Treffer wurden von zwei unabhängigen Reviewer*innen gescreent. Final wurden zwölf Artikel mit internationalem Bezug eingeschlossen und ausgewertet. Die Literaturanalyse identifiziert soziodemografische, wohnungsbezogene und gerätespezifische Faktoren für den Stromverbrauch von Privathaushalten. Zunächst wird untersucht, welche der im Scoping Review identifizierten Determinanten in der EVS 2018 zu finden sind. Schließlich wird mithilfe bi- und multivariater Analysen untersucht, ob die im Review festgestellten Zusammenhänge für Deutschland in 2018 bestätigt werden können.

Vorläufige Ergebnisse: Außer gerätespezifischen Faktoren wurden alle Variablen in der EVS erhoben. Strom- und Energiekosten sind in der EVS sehr gut erfasst (2,1 % fehlende Werte bei Stromkosten, n = 42 226). Es wird angenommen, dass die Stromkosten ein valider Indikator für den tatsächlichen Stromverbrauch der Haushalte darstellen. Die monatlichen Stromkosten für Haushalte in Deutschland 2018 liegen bei durchschnittlich 75 € (σ = 52). Die im Scoping Review identifizierten Determinanten weisen in bivariaten Analysen schwache bis mittel ausgeprägte Zusammenhänge auf. Die multivariaten Analysen zeigen die Notwendigkeit der gleichzeitigen Überprüfung von soziodemografischen und wohnungsbezogenen Faktoren auf. Modelle, die nur die Soziodemografie betrachten, ignorieren die Existenz anderer Einflussfaktoren. Dies kann zu einer Überschätzung von soziodemografischen Merkmalen in Bezug auf Stromkosten führen. Externe Faktoren (wie die Wohnfläche oder das Gebäudealter) haben jedoch einen signifikanten Einfluss auf Stromkosten und sind – anders als soziodemografische Haushaltsmerkmale – steuerbar.

Schlussfolgerung: Die gewonnenen Erkenntnisse informieren über Zusammenhänge von Stromkosten und Bewohner*innen. Sie fließen in die Entwicklung und Auswertung einer Bevölkerungsbefragung mit ein.

Historisch hohe Inflation in Deutschland – wer ist besonders betroffen?

Dr. Martin Beznoska, Dr. Judith Niehues, Dr. Maximilian Stockhausen
Institut der deutschen Wirtschaft Köln e. V.

Dr. Martin Beznoska arbeitet seit 2016 im Institut der deutschen Wirtschaft (IW), wo er als Senior Economist im Themencluster „Staat, Steuern, Soziale Sicherung" arbeitet. Studium und Promotion im Fach Volkswirtschaftslehre absolvierte er an der Freien Universität Berlin und am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung. Seine Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich Mikrosimulation, Verteilungseffekte von fiskalischen Maßnahmen sowie Auswirkungen auf die öffentlichen Haushalte.

Dr. Judith Niehues arbeitet seit 2011 im IW, wo sie das Kooperationscluster Mikrodaten und Verteilung leitet. Nach dem Studium der Volkswirtschaftslehre promovierte sie im Graduiertenkolleg SOCLIFE an der Universität zu Köln und war Research Affiliate am Institut zur Zukunft der Arbeit (IZA) in Bonn. Ihre Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte sind die Einkommens- und Vermögensverteilung sowie subjektive Verteilungsbewertungen.

Dr. Maximilian Stockhausen arbeitet seit 2011 im IW, wo er als Senior Economist im Themencluster „Staat, Steuern, Soziale Sicherung" arbeitet. Nach seinem Studium der Volkswirtschaftslehre folgte die Promotion an der Freien Universität Berlin sowie ein Forschungsaufenthalt in der Social Policy Division bei der OECD in Paris. Seine Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte sind Verteilung, intergenerationale Mobilität und Gerechtigkeit.

Abstract

Vor dem Hintergrund der starken Verbraucherpreissteigerungen der letzten Monate sind Inflationssorgen zunehmend wieder ein Thema für viele Haushalte. Aufgrund unterschiedlicher Konsumprofile trifft die Inflation jedoch nicht alle privaten Haushalte im gleichen Ausmaß. Im Fokus der Untersuchung steht daher die Frage, wie sich die Betroffenheit durch die aktuelle Inflation zwischen unterschiedlichen sozioökonomischen Gruppen – beispielsweise nach dem Alter und nach dem Einkommen – unterscheidet. Empirische Grundlage der Untersuchung sind die disaggregierten Konsumausgaben der Haushalte aus der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) des Jahres 2018, die mit den monatlichen Preisindizes des Statistischen Bundesamtes von Januar 2019 bis zum Dezember 2022 fortgeschrieben werden. Aus der Verknüpfung der detaillierten Warenkörbe sozioökonomischer Teilgruppen mit den monatlichen Verbraucherpreisdaten des Statistischen Bundesamtes lassen sich schließlich gruppenspezifische Inflationsraten ermitteln. Mit Blick auf sozioökonomische Unterschiede hebt die Analyse hervor, dass zu Beginn des Jahres 2022 Haushalte mit mittlerem bis hohem Einkommen die höchsten gruppenspezifischen Inflationsraten aufwiesen, während zum Ende des Jahres die Inflationsraten für Haushalte mit geringem Einkommen höher ausfielen. Im jahresdurchschnittlichen Vergleich lag die Inflationsrate für Haushalte mit mittlerem Einkommen im Jahr 2022 am höchsten. In einem zweiten Schritt werden für Musterhaushalte Belastungen und Entlastungen aus den drei Entlastungspaketen der Bundesregierung entgegengestellt. Es zeigt sich, dass es der Politik in Summe gelingt, durch die Hilfspakete die inflationsbedingten Belastungen für die Privathaushalte substanziell abzufedern.

Energiearmut in Deutschland

Dr. Natalie Laub, Rolf Kleimann | *Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung*

Rolf Kleimann ist Diplom-Soziologe. Er studierte Soziologie in Frankfurt am Main und ist seit 1991 als wissenschaftlicher Referent und IT-Leiter am Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung e. V. (IAW) tätig. Seine Forschungsschwerpunkte sind unter anderem Fragen zur sozialen Schichtung, zur Einkommens- und Vermögensverteilung und der Themenbereich Armuts- und Reichtumsforschung. Rolf Kleimann ist sowohl mit der Forschungstradition Amartya Sens („Capability Approach") vertraut als auch mit klassischen Armuts- und Reichtumsanalysen auf Basis von Einkommens- und Vermögensdaten.

Dr. Natalie Laub ist Diplom-Volkswirtin. Sie studierte VWL in Freiburg und wurde dort 2019 mit einer Arbeit zu Reformen der gesetzlichen Rentenversicherung promoviert. Seit 2018 ist sie als wissenschaftliche Referentin am IAW tätig. In ihrer Forschung beschäftigt sie sich hauptsächlich mit Übergängen in den Arbeitsmarkt bzw. in die Rente. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf Randgruppen wie etwa Personen mit niedrigen Bildungsabschlüssen, in Langzeitarbeitslosigkeit oder mit Rehabilitationsbedarfen.

Abstract

Der Begriff der Energiearmut wird nicht einheitlich verwendet. Er bewegt sich entlang der Schnittstelle von Einkommensverteilung, Energieversorgung, technischen und energetischen Ausstattungsmerkmalen von Wohnungen sowie der Preisentwicklung auf den Energiemärkten.

Die bislang vorliegenden ausgabenbasierten Verfahren zur Messung von Energiearmut setzen Einkommen und Energieausgaben zueinander in Relation. Die dabei verwendeten Einkommens- und Ausgabenbegriffe sind keineswegs einheitlich definiert. Je nach Definition erfordern die Konzepte zahlreiche Informationen auf Ebene der privaten Haushalte. Hierzu bieten sich grundsätzlich umfangreiche Surveys mit Befragungen auf Haushaltsebene an. Für Deutschland kämen hierfür der Mikrozensus, der deutsche Part der European Statistics on Income and Living Conditions (EU-SILC), das Sozio-oekonomische Panel (SOEP) und die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) in Frage. Allerdings liefert keine dieser Datenquellen erschöpfende Informationen zu den energetischen Eigenschaften der Wohnung, zur Energieversorgung und zum tatsächlichen Energieverbrauch.

Werden die Indikatoren dennoch mit dem verfügbaren Datenmaterial nachgebildet, zeigt sich, dass die Ergebnisse entscheidend von der verwendeten Datenbasis und dem zugrundeliegenden Einkommensbegriff abhängen. Darüber hinaus identifizieren die verschiedenen Indikatoren unterschiedlich umfangreiche Personengruppen als energiearm. Je nach Definition der Indikatoren bilden sich dabei mehr oder weniger große Schnittmengen, also Personenkreise, die sowohl nach der einen als auch nach der anderen Definition als energiearm gelten würden.

Die Energiearmut – unabhängig von der jeweiligen Definition – trifft die gesellschaftlichen Teilgruppen unterschiedlich stark. Die Stärke der Unterschiede zwischen den Teilpopulationen ist ebenfalls von der Wahl der Messmethode abhängig.

Neben den ausgabenbasierten Messkonzepten kann auf subjektive Wahrnehmungen, wie etwa die Frage, ob es einem Haushalt möglich ist, seine Wohnung angemessen zu heizen, zurückgegriffen werden. Außerdem lassen sich indirekte Indikatoren verwenden, wie etwa der Anteil der Haushalte mit Zahlungsrückständen bei den Energieversorgern. Daraus lässt sich allerdings nur bedingt ein Rückschluss auf die finanzielle Lage des säumigen Zahlers ableiten. Auch subjektive und indirekte Messkonzepte lassen sich in Anbetracht der vorliegenden Daten für Deutschland nur begrenzt darstellen.

Verteilungseffekte der Gaspreisbremse

Dr. Tom Bauermann | *Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung der Hans-Böckler-Stiftung*

Tom Bauermann ist seit September 2022 Referatsleiter für Makroökonomie der sozial-ökologischen Transformation am Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK) der Hans-Böckler-Stiftung. Er studierte zuvor Politikwissenschaft (M.A.) und Economics (M.Sc.) an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und promovierte anschließend an der Ruhr-Universität Bochum im Bereich Makroökonomie. Vor seiner Tätigkeit für das IMK arbeitete er als Referent in der Enquetekommission „Klimaschutzstrategie für das Land Bremen".

Abstract

Den Vorschlägen der Expert:innen-Kommission Gas und Wärme folgend wurde 2023 eine Gaspreisbremse eingeführt, unter der jeder Privathaushalt mit Gasheizung eine Unterstützung erhält, die de facto 80% des geschätzten Gasverbrauchs auf 12 Cent heruntersubventioniert. Die Gaspreisbremse startete im März 2023 und umfasst ebenfalls rückwirkend die Monate Januar und Februar. Weil unter einer solchen Förderung Haushalte mit hohen Einkommen deutlich stärker profitieren als ärmere Haushalte, hatte die Kommission auch einen Prüfauftrag an die Bundesregierung formuliert, wie eine Obergrenze auf das staatlich geförderte Verbrauchskontingent von Haushalten geschaffen werden kann. Dieser Policy Brief untersucht, welche Haushalte von Obergrenzen von 15 000, 20 000 und 25 000 Kilowattstunden (kWh) pro Jahr besonders betroffen wären und wie stark insgesamt die subventionierten Mengen durch solche Obergrenzen gesenkt werden könnten. Es wird gezeigt, dass eine Obergrenze die fiskalischen Kosten des Instruments senkt, indem die geförderten Kilowattstunden des Gasverbrauchs reduziert werden. Eine Obergrenze erhöht gleichzeitig die Zielgenauigkeit der Gaspreisbremse hinsichtlich verteilungspolitischer Aspekte, da die staatlichen Ausgaben für den Gasverbrauch der obersten Einkommen deutlich gesenkt werden. Gleichzeitig gäbe eine Obergrenze zusätzlichen finanziellen Spielraum für andere Maßnahmen, wie investive Maßnahmen zur Unterstützung der Wärmewende.

Schätzung der Weitergaberaten des deutschen Tankrabatts im Jahr 2022

Lena Sophia Müller | *Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg*

Lena Sophia Müller ist Doktorandin am Lehrstuhl für Statistik und Ökonometrie an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Ihre Forschungsinteressen liegen in der Zeitreihenanalyse und der empirischen Makroökonomie mit einem Schwerpunkt auf makroökonomischen Erwartungen. Zuvor studierte sie Volkswirtschaftslehre an der Lund University. Im September 2023 wird sie einen Forschungsaufenthalt an der U.C. Berkeley absolvieren. Ihre Promotion wird vom Bavarian Graduate Program in Economics (BGPE) unterstützt.

Abstract

Die Gefahr einer Reduktion der russischen Öl- und Gaslieferungen im Rahmen des Angriffskrieges auf die Ukraine führte ab Februar 2022 zu einem stetigen Anstieg der Energiepreise. Zur Entlastung der Bürgerinnen und Bürger in Deutschland wurde auf Initiative der Bundesregierung zum 1. Juni 2022 ein „Tankrabatt" für die Monate Juni bis August eingeführt. Umgesetzt wurde diese Maßnahme als temporäre Reduzierung der Energiesteuer auf Kraftstoffe. Für Benzin wurde eine Reduktion der Steuerbelastung (inklusive Umsatzsteuerersparnis) von rund 35 Cent beschlossen, für Diesel von rund 17 Cent. Wir analysieren in dieser Studie, in welchem Umfang die Mineralölkonzerne die Senkung der Energiesteuer an die Verbraucherinnen und Verbraucher weitergegeben haben. Basierend auf wöchentlichen Daten zu durchschnittlichen Benzin- und Dieselpreisen in Deutschland und ausgewählten europäischen Ländern schätzen wir die Weitergaberaten mit Hilfe des synthetischen Differenz-in-Differenzen-Schätzers. Mit dieser Methode können die tatsächlichen Kraftstoffpreise mit denen in einer kontrafaktischen Situation ohne Tankrabatt verglichen werden. Unsere Ergebnisse zeigen, dass die Steuerermäßigung für den Großteil der Laufzeit vollständig weitergegeben wurde. Allerdings beobachten wir einen Rückgang der Weitergaberaten für Diesel schon im August sowie einen starken Preissprung bei Benzin Anfang September. Bei Diesel bleibt die Preisveränderung insgesamt unter dem Umfang der Steuerermäßigung.

Der Aggregation Bias und die Transformation in eine Wasserstoffwirtschaft

Linus Ronsiek | *Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforschung*

Linus Ronsiek ist seit Juli 2022 als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforschung in Osnabrück im Bereich „Wirtschaft und Soziales“ tätig. Zuvor studierte er Wirtschaftswissenschaften an der Universität Osnabrück und Nachhaltiges Wirtschaften an der Universität Kassel. Schwerpunktthemen sind Umweltökonomik, Branchenanalyse und Globale Lieferketten.

Abstract

Die Transformation in eine grüne Wasserstoffwirtschaft hat Auswirkungen auf die Wertschöpfungsketten in Deutschland zur Folge. Um die ökonomischen Effekte dieser Transformation abbilden zu können, werden standardmäßig datenbasierte Rechenmodelle angewendet.

Die Modellierung einer Wasserstoffwirtschaft unterliegt allerdings dem Aggregation Bias – dem Problem der Sektoraggregation (vgl. Morimoto 1970, Kymn 1990, Miller & Blair 1985). Um den Beitrag von grünem Wasserstoff in der Wertschöpfungskette – über die Produktion, Transport und Verwendung sowie in seiner Kosten- und Nachfragestruktur – abzuschätzen, ist demnach ein Sichtbarmachen des Wasserstoffes in der Wertschöpfungskette notwendig.

Der Beitrag möchte das Vorgehen einer möglichen Sektordisaggregation für Wasserstoff in Deutschland vorstellen. Dabei wird der Versuch verfolgt, die Sektordisaggregation mittels einer expliziten Lösung im Kontext der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen darzustellen. Grundsätzlich stehen für die Sektoraufspaltung unterschiedliche Methoden zur Verfügung (vgl. Többen et al. 2018, O’Sullivan et al. 2018, Lindner et al. 2012, Wolsky 1984, Gilen & Guccione 1990), die allein oder in Kombination angewendet werden können. Zunächst können zusätzliche datenbasierte Informationen über einen Sektor genutzt werden, die eine Disaggregation erlauben. Wenn aufgrund von Geheimhaltung oder Nichtverfügbarkeit nur limitierte Dateninformationen für die zusätzlichen Sektoren zur Verfügung stehen, können auch Schätzverfahren, zum Beispiel auf der Grundlage der gewichteten Output-Verhältnisse der untergeordneten Sektoren, verwendet werden. Alternativ können Annahmen bezüglich der Ähnlichkeit gewisser Output- und Kostenstrukturen der neuen disaggregierten Sektoren gesetzt werden.

Die Soziale Marktwirtschaft – eine Bestandsaufnahme

Prof. Dr. Sara Necker | *Ludwig Erhard ifo Zentrum für Soziale Marktwirtschaft und Institutionenökonomik*

Sarah Necker promovierte an den Universitäten Heidelberg und Freiburg und war wissenschaftliche Mitarbeiterin am Walter Eucken Institut, wo sie 2016 eine leitende Position übernahm. Forschungsaufenthalte führten sie an die University of Chicago und die Université de Rennes 1. Seit 2022 ist sie Professorin für Volkswirtschaftslehre an der Universität Erlangen-Nürnberg und Direktorin des Ludwig Erhard ifo Zentrums für Soziale Marktwirtschaft und Institutionenökonomik. In ihrer Forschung beschäftigt sie sich mit der Interaktion von Märkten, Institutionen und Verhalten.

Abstract

Die Soziale Marktwirtschaft steht für die gelungene Verbindung von wirtschaftlicher Effizienz mit sozialem Ausgleich. Seit fast 75 Jahren bestimmt dieses Leitbild die wirtschaftliche und gesellschaftliche Ordnung in Deutschland und gilt auch darüber hinaus als Erfolgsmodell. Alle im Deutschen Bundestag vertretenen Parteien bekennen sich zu dieser Wirtschaftsordnung. Aber die Soziale Marktwirtschaft steht vor großen Herausforderungen, nicht nur aufgrund der Entwicklungen im Rahmen der Coronakrise und des Krieges in der Ukraine, sondern auch wegen des demografischen Wandels, der Digitalisierung, und der Veränderung des Klimas.

Wie steht es um die Soziale Marktwirtschaft, 75 Jahre nachdem Ludwig Erhard und seine Mitstreiter die Grundsteine für die Einführung in Deutschland legten? Wie haben sich die Eckpfeiler – marktwirtschaftliche Effizienz und sozialer Ausgleich – über die Zeit entwickelt? Wie nimmt die Bevölkerung die Soziale Marktwirtschaft wahr und was wird mit ihr verbunden? Wird die Soziale Marktwirtschaft als fit für die Zukunft empfunden? Diese Fragen wird Sarah Necker in ihrem Vortrag erörtern.

www.statistiknetzwerk.bayern.de/statistiktage2023